

Aus Frankreich sind bisher 73 Arten von Landisopoden bekannt. Wie viel dagegen auf Deutschland kommen, ist heute noch gar nicht zu sagen.

7. Beiträge zur Hydrachnidenkunde.

Von A. Protz, Königsberg i. Pr.

eingeg. 19. November 1895.

Zwei neue Hydrachniden-Arten aus der Umgegend von Berlin.

Über die Wassermilbenfauna von Berlin, resp. der Provinz Brandenburg war bisher nichts veröffentlicht worden. Ich habe daher vor mehreren Jahren begonnen, zur Feststellung der daselbst vorkommenden Arten Material zu sammeln. Da diese Thätigkeit in Folge meiner Versetzung nach Königsberg aufhören mußte, so will ich schon jetzt ein Verzeichnis der von mir in der Provinz Brandenburg beobachteten Wassermilben zusammenstellen und hier vorerst einige im Sammelgebiete aufgefundene neue Arten publicieren.

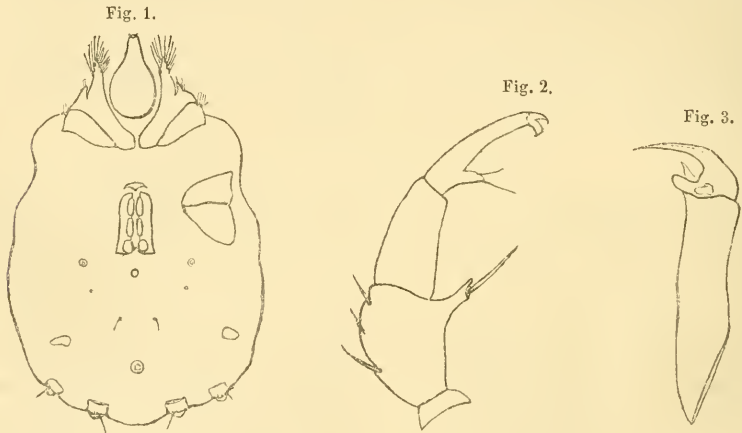
Sperchon verrucosus n. sp.

Größe ca. 1 mm. Hellbräunlich; Epimeren, Maxillen, Drüsenhöfe und Genitalklappen intensiv violett gefärbt. Körper länglich eiförmig, mit sehr hervortretenden Schulterecken; oben mäßig gewölbt, unten ziemlich flach. Haut fein guillockiert, mit feinen Papillen bedeckt. Hautdrüsen noch viel stärker entwickelt als bei *Sp. glandulosus* Kke., 0,08 mm breit, 0,065 hoch, mit höckeriger Oberfläche (Fig. 1), der Körperhaut warzenartig aufsitzend, in Anordnung und Anzahl von *Sp. glandulosus* abweichend, indem auf der Dorsal-seite am Seitenrande jederseits vier große Drüsen stehen. Maxillarorgan, Palpen, Füße, Epimeren und Genitalklappen mit zahlreichen Porenöffnungen versehen. Augen ziemlich weit von einander abstehend, doch den Seitenrand nicht erreichend, von röthlicher Farbe. Maxillarorgan schlanker als bei der Vergleichsart. Palpen fünfgliedrig; zweites Glied etwas schlanker als bei *Sp. glandulosus* und mit längerem Zapfen, der unterhalb der scharf abgesetzten Spitze eine einzige Borste trägt. Drittes Glied nicht abweichend, viertes Glied bedeutend dünner, aber nur wenig länger als das vorhergehende, schwach gebogen, an der Basis auf der Beugeseite mit kräftigem, schräg nach vorn weisendem Zapfen, der am abgestumpften Ende eine Borste trägt; kurz vor dem Ende steht eine feinere Borste. Fünftes Glied kurz, mit zwei fingerförmigen, hakigen Fortsätzen, von denen der innere mehr gekrümmt ist als der äußere (Fig. 2). Die Mandibeln haben ein sehr stark gekrümmtes Endglied mit lang ausgezogener Spitze; Mandibularhäutchen lang und spitz (Fig. 3). Erste Epimere am vorderen Ende

mit längerem Fortsatze, der vorn mit ziemlich langen, beweglichen Borsten besetzt ist (Fig. 1). Vierte Epimere doppelt so breit wie die dritte, an der inneren Seite ohne Andeutung einer Ecke. Füße wie bei *Sp. glandulosus*, mit zweizinkigen Doppelkrallen, deren Basis blattartig erweitert ist.

Geschlechtshof normal gelegen; die beiden vorderen Napfpaare groß und länglich, das hintere kleiner und rundlich, ganz am Ende der Genitalspalte gelegen.

Gleichzeitig mit dieser neuen Art erbeutete ich eine sechsfüßige Larve und eine Nymphe, welche wohl sicher zu derselben gehören. Erstere mißt ca. 0,23 mm und hat eine kurz eiförmige Gestalt. Haut sehr deutlich guillocchiert, mit 24 Rückendrüsen, die je eine lange



Borste tragen; Taster kurz und dick, fünfgliedrig; zweites und drittes Glied verkürzt; viertes Glied hakenförmig, an der Spitze chitinös; fünftes Glied sehr klein, stummelförmig, vom Hakenfortsatze der vorhergehenden überragt, mit fünf sehr verschieden gestalteten Borsten bewehrt (Fig. 4); Mandibel mit bauchigem Grundgliede und schwach gebogenem Hakengliede. Fußkralle zweizinkig, ohne Verbreiterung der Basis.

Die Nymphe mißt 0,42 mm und gleicht fast völlig der adulten Form, nur ist die Gestalt breiter, und die Schulterecken springen wie zwei enorm aufgetriebene Wülste hervor. Die Rückendrüsen sind schon stark entwickelt, von conischer Form; die zwei Genitalnöpfe fast kreisrund.

Unter den bis jetzt beschriebenen Arten der Gattung *Sperchon* (*Sp. squamosus* Kramer, *glandulosus* Könike, *hispidus* Kke., *parmatum* Kke., *tenuipalpis* Kke.) nimmt *Sp. verrucosus* eine Sonderstellung ein

durch die Gestaltung des vierten Palpengliedes, welches die für die Gattung charakteristischen Taststifte entbehrt und durch den borstentragenden starken Zapfen an gewisse *Atax*-Arten erinnert. Wenn der Besitz zweier Taststifte am vorletzten Palpengliede ein Kriterium für die Gattung *Sperchon* Kramer (Kke.) sein soll — von *Sp. hispidus* Kke. ist die Beschaffenheit derselben nicht bekannt —, so ist man genöthigt, für die beschriebene Art ein neues Genus zu schaffen.

Thyas eximia n. sp.

Länge 0,9—1 mm, Breite 0,65 mm.

Farbe hellziegelroth, Beine und Palpen blasser. Gleicht im Körperumrisse annähernd *Thyas venusta*. Körperhöhe sehr gering; Oberseite mäßig gewölbt, Unterseite flach. Epidermis mit kleinen, kegelförmigen Papillen bedeckt. Rücken mit zwanzig, in vier Längsreihen

Fig. 4.

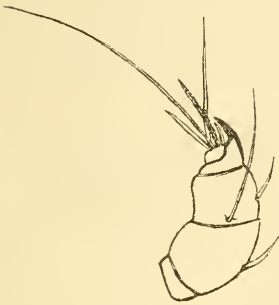


Fig. 5.

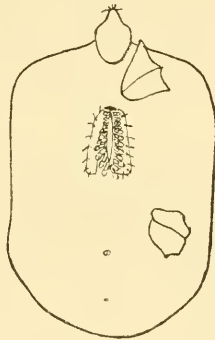


Fig. 6.



Fig. 7.



geordneten Drüsenhöfen versehen (Koch's »Rückenstigma«), die je eine feine Borste tragen. Epimeren, Palpen, Maxillarorgan und Füße mit zahlreichen kleinen Porenöffnungen, wie punctiert. Doppelaugen 0,3 mm von einander entfernt, dem Stirnrande sehr genähert; das fünfte unpaare Auge erheblich weiter zurückstehend. Maxillarorgan ziemlich breit, mit kurzem Rostrum. Palpen wie bei *Th. angustata* Piersig; zweites Glied auf der Streckseite mit zwei kräftigen, gekrümmten Borsten, auf der Außen- und Innenseite mit je einer gefiederten Borste; viertes Glied am distalen Ende auf der Beug- und Streckseite je eine kleine Borste, auf der Innenseite eine feine, lange Borste. Während beim ♀ die Außenseite dieses Gliedes ohne Auszeichnung ist, trägt das ♂ hier sieben zu zwei Gruppen geordnete feine und lange Borsten. Das fünfte Glied besteht aus zwei hakenförmigen Zapfen, die neben dem feinen Zähnchen, in welches das vorhergehende Glied außen auf der Streckseite ausläuft, eingelenkt sind. Das Grundglied der Mandibel ist kurz und dick, das kräftige Haken-

glied lang und wenig gebogen, auf der Seitenfläche mit einer Reihe feiner Zähnchen. Ein spitzer, häutiger Fortsatz des Grundgliedes steht dem nur wenig längerem Hakengliede gegenüber. Epimeralgebiet (Fig. 5) dadurch eigenthümlich, daß das hintere Epimerenpaar sehr weit nach hinten gerückt ist. Die erste Epimere trägt an der etwas vorgezogenen vorderen Außenecke mehrere Borsten, worunter drei gefiederte; die übrigen Epimeren am Außenrande mit vereinzelt Härchen (Fig. 5). Von den Füßen die drei vorderen Paare kurz, einander an Größe fast gleichend; das letzte Paar länger, doch kaum körperlang. Sämmtlich ohne Schwimmhaare, mit kurzen Borsten besetzt, die an den distalen Enden der Fußglieder diese kranzartig umgeben und hier oft gefiedert sind. Alle Füße mit ziemlich großen, sichelförmig gekrümmten Doppelkrallen von ganz eigenthümlicher, keiner bisher beschriebenen Hydrachnide eigenen Bildung. Die Einzelkralle (Fig. 6 und 7) hat nämlich die Gestalt eines ziemlich langgestielten breiten Löffels, dessen vorderer Rand in der Mitte in einen längeren Zinken ausläuft, dem sich jederseits sieben kleinere und feinere, nach außen zu allmählich niedriger werdende Zinken anschließen.

Die Geschlechtsspalte liegt direkt hinter den vorderen Epimeren und wird seitlich von zwei schmalen, außen beweglich eingelenkten Klappen begrenzt. Jederseits der Spalte zehn bis vierzehn eiförmige, gestielte Geschlechtsnäpfe, die vorn klein und kurz gestielt sind, nach hinten aber an Größe zunehmen und auf längeren Stielen sitzen (Fig. 5). Das äußere Geschlechtsorgan erinnert sehr an das von *Th. angustata* Piersig. Der After liegt in der Mitte zwischen Geschlechtshof und Hinterrand des Körpers.

Beim ♂, das sich, außer der erwähnten Beborstung des vierten Palpengliedes, durch etwas geringere Körpergröße und kleineren Geschlechtshof auszeichnet, ist ein deutliches Penisgerüst erkennbar.

Beide Arten sammelte ich Mitte August dieses Jahres in nur wenigen Exemplaren im Nonnenfließ, einem gebirgsbachähnlichen Gewässer mit sehr niedriger Temperatur (9—10° C.) im Eberswalder Forst (Kreis Oberbarnim). Die Thiere saßen in Gemeinschaft mit *Sperchon glandulosus* (♂♂, ♀♀ und Nymphen) an den Bachkieselu und in dem an größeren Steinen angestauten Waldgeniste, jedoch nur auf einer Strecke des Baches, die ein sehr starkes Gefälle hat und des Pflanzenwuchses entbehrt. Weiter abwärts, wo der Bach langsamer dahinfließt und etwas Kraut enthält, fand ich nur *Sperchon squamosus* Kramer, *Lebertia tau-insignita* Lebert, *Atractides ovalis* Kke. und *Hygrobatas* sp. in größerer Anzahl.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Protz Albert

Artikel/Article: [7. Beiträge zur Hydrachnidenkunde 23-26](#)